

Abonnementspreis: In ganzen deutschen Reich: Jährlich . . . 18 Mark.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltelten Petitzeile 20 Pf.

Erscheinen: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Wüntzer in Dresden.

Inseratenannahme auswärts: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals.

Herausgeber: Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingstraße No. 20.

Ämtlicher Theil.

Dresden, 6. April. Se. Majestät der König haben dem Privatsekretär Dr. phil. David Eduard Wüthig in Großschönau das Ritterkreuz II. Classe vom Albrechtsorden allergnädigst zu verleihen geruht.

Dresden, 6. April. Se. Majestät der König haben dem Rector Friedrich Ferdinand Michael in Pirischfeld das Albrechtskreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Montag, 17. April, Abends. (Corr.-Bur.) Die „Ang. Post“ meldet: Am Freitag, spätestens am Sonnabend wird die erste meritokratische Plenarsitzung der ungarischen Delegation stattfinden.

London, Montag, 17. April, Abends. (W. L. B.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantragte Herr eine Motion, betreffend die Freilassung des Zuluskönigs Cetewayo aus ungerichteter Gefangenschaft.

Der Premier Gladstone erklärte, es sei verfrüht, jetzt eine Entscheidung über das Schicksal Cetewayo's zu treffen, da der Zustand des Zululandes kein befriedigender sei.

Herr zieht nach dieser Erklärung Gladstone's seinen Antrag zurück.

St. Petersburg, Dienstag, 18. April. (Tel. d. Dresd. Journ.) Ein Telegramm des „Golos“ aus Cherson von gestern meldet, daß am 10. und 11. d. Mts. Judenraufschläge in den Orten Bereznogowatze und Wisumsk des Chersonschen Kreises ausgebrochen sind.

Zunis, Montag, 17. April, Abends. (W. L. B.) Anlässlich der Ueberreichung des Cardinalschutzes an den Erzbischof Allemand-Lavigerie fand heute eine Festlichkeit statt, zu welcher die Consuln der auswärtigen Staaten und zahlreiche Personen von Distinction geladen waren.

Der englische Consul brachte einen Toast auf Allemand-Lavigerie aus, in welchem er den Wunsch aussprach, daß die Vorziehung dem Erzbischofe noch ein langes Leben schenken möge, damit er das Werk

der Willkürigkeit, der Humanität und der Veröhnung fortsetzen könne. — Allemand-Lavigerie forderte die Anwesenden auf, auf die Gesundheit des Königs zu trinken, welcher Allen Schutz verleihe und ein Beispiel der Toleranz gebe.

Washington, Montag, 17. April, Abends. (Tel. d. Dresd. Journ.) Das Repräsentantenhaus hat mit 201 gegen 37 Stimmen die Bill angenommen, welche die Einwanderung chinesischer Arbeiter in die Vereinigten Staaten für 10 Jahre suspendirt.

Dresden, 18. April.

Nachdem die Ernennung des Staatssekretärs v. Siers zum Nachfolger des Fürsten Gortschakow von ganz Europa als ein Sieg über die panslawistischen Schreier freudig begrüßt worden ist, lassen die neuesten Nachrichten aus Rußland über das Vorgehen des Ministers des Innern, Grafen Ignatiew, gegen die Juden nicht nur, sondern gegen die Ausländer überhaupt, speciell aber gegen die im zarischen Reich lebenden Deutschen, nur bei Solchen, die sich nicht leugnen, daß die panslawistische Partei, die der „wahren Rußen“, wie sie sich selbst nennt, mehr und mehr an Macht und Bedeutung gewinnt.

Rußland als ihren wirklichen rechten Kaiser und Herrn betrachten, und Rußland und dem Herrscherhause in ganzer Treue und in ganzer Liebe von Herzen zugethan sind, bleiben sie trotz Alledem fremdländische Unterthanen.

Was der „St. Petersburger Herald“ vor zwei Wochen noch als „albernes Gerücht“ bezeichnete, muß er in seinen neuesten Nummern an der Hand von Thatfachen als ein unüberlegbares Factum zugeteilt, indem das St. Petersburger, dem Oberpolizeimeister, respective dem Ministerium des Innern unterstehende Polizeibureau, wenn auch auf Umwegen, durch Paßplacate dasselbe Ziel aufstrebt.

und sogar auf den Straßen verkauft wird und über welche man der „Schlesischen Zeitung“ aus der russischen Hauptstadt unterm 13. d. Folgendes schreibt: „Die Beschlüsse beginnen mit einer Verteidigung des Generals Stobelen, und in dieser Beziehung heißt es gleich zu Anfang: „Es ist auch Jedermann bekannt, was der General sagt, nämlich daß bei uns der Deutsche Herr im Hause ist, daß wir Spielzeuge seiner Politik, Opfer seiner Intrigen, Sklaven seiner Macht sind.“

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sand.

Residenztheater. Am 16. und 17. April trat Dr. Felix Schweighofer, der sich dies Mal dem Dresdner Publicum nur in wenigen seiner vielseitigen dramatischen Gestalten zeigt, in seiner dritten Rolle auf.

Ueberall begegnen wir dem Witzere einer künftigen, intriganten Gesinnung, und die Satire grotesk-

ler Komik ist in diesen Menschenjammer hineingebaut und ruht ihn zur Kurzwelt aus. Dieser bittere Pessimismus, diese schmerzigen Elemente, mit denen hantiert wird, erfüllen mit Abscheu, und es ist peinlich, wenn wir diese Empfindung im nächsten Augenblick wieder gegen ein heiteres Lachen über die komische Gewalt des Hrn. Schweighofer zurückdrängen müssen.

Der Künstler trägt weder zündende Couplets vor und spielt trefflich, und mit frischstem Humor innerhalb seiner Aufgabe, doch diese zwingt ihn, das Caricaturbild des Verfassers wiederum durch ein Caricaturbild zu verwickeln.

Die Concertsaison fand einen glänzenden Abschluß mit dem am 17. April im großen Saale des Gewerbehause abgehaltenen vierten Productionsabend des Tonkünstlervereins. Sind auch die Räume des „Hotel de Soze“ den vorzugsweise intimen Darbietungen dieser künstlerischen Vereinigung auf dem Gebiete der Kammermusik günstiger, so muß doch andererseits die warme Theilnahme, welche die wahren Freunde der Tonkunst diesem, wesentlich nur auf der Opferwilligkeit der Mitglieder der königl. Kapelle basirenden Vereine entgegenbringen und durch welche die Wahl eines größeren Locales bedingt wurde, mit aufrichtiger Verliebtheit erfüllen.

die überaus feinsinnig, grazios und geistreich concipierte Arbeit eines unter uns lebenden jungen Componisten, bei welchem tüchtiges musikalisches Wissen mit lebhafter Phantasie und Sinn für charakteristischen Wohlklang Hand in Hand geht. Aus wirkungsvollen sind ohne Zweifel die beiden Mittelstücke: ein Scherzo à la Savoyarde, welches ein frei erfundenes nationales Motiv mit großer Delicatsse behandelt, und das Larghetto, in welchem das Violoncell des Hrn. Kammervirtuos Gräwmaier eine bravouröse Fülle und Schönheit des Tones entfaltete.

Inga Ebdson. Novelle von Otto Roquette. (Fortsetzung.)

Robert ging mit der Lampe in sein Museum, neben welchem sich das Schlafgemach befand. Die kleine Flamme erleuchtete den Raum nicht, sie warf nur einen großen Schein auf den Arbeitstisch, während Dämmerung und weiterhin Dunkelheit herrschten.

Sein Augenblick war in wohlgeordneten und schönen Verhältnissen hingegangen. Ruhete er in seiner Schuheit und in den akademischen Jahren den größten Theil des Jahres außerhalb des Hauses zu bringen, welches ihm zum Winterhause geworden, so gewöhnte es ihm in der studienfreien Ruhezeit alle Vortheile, die einem Sohn zu Theil werden können.

W. Trubnikow, ein wegen seines nichtwürdigen Familienlebens — vielleicht sind auch an diesem Deutschen Schuld — und wegen seiner sonstigen Handlungen von Allen, die ihn kennen, verachtetes Subject. Was ist aber Dr. W. Trubnikow? — Beamter zu besonderen Aufträgen beim Kaiser des Jüngern, Grafen Ignatiow!

Tagesgeschichte.

Berlin, 17. April. Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck wird, wie die „R. A. Z.“ erfährt, im Laufe dieser Woche in Berlin zurück erwartet. — Der Bundesrath trat heute zu einer Sitzung zusammen. — Der „Nat. Zig.“ zufolge ist jetzt von der Schweizer Regierung die Einladung zur Eröffnung der Gottardbahn zum 22. Mai an den Gesamtverband des Reichstags, bestehend aus dem Präsidium, den Schriftführern und Quästoren und den 7 Abtheilungsvorsitzenden, erfolgt. Der Vorstand wird der Einladung um so mehr folgen können, da gerade um diese Zeit der Reichstag in die Pfingstferien gehen wird. — Die Pläne für den Bau eines Kaiserpalastes in Straßburg liegen jetzt dem Kaiser zur Prüfung vor. Die „R. A. Z.“ hört, daß der Kaiser dieser Angelegenheit ein ganz besonderes Interesse zuwendet und mehrfach mit Architekten darüber bereits berathen hat. — Wie die „Eil-Lotse. Zig.“ meldet, hat der Statthalter, Feldmarschall Fehr v. Rankeuffel, abermals die Option, bez. die Auswanderung von 505 Personen als gültig anerkannt. — Wer sich an den Handlungen einer zusammengewürfelten Menschenmenge betheiligt, welche mit vereinten Kräften gegen Sachen Gewaltthaten begeht, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 3. Februar d. J., wegen Landfriedensbruchs zu bestrafen, auch wenn die Sachen, gegen welche Gewaltthatigkeiten verübt wurden, nicht beschädigt worden sind.

München, 16. April. (N. C.) Unsere Kammern werden dieses Mal nicht bloß vertagt, vielmehr förmlich geschlossen, und es wird mithin auch ein allerhöchster Landtagsbeschluß erlassen werden. Man hält in Abgeordnetenkreisen eine Erlebigung der Aufgaben der Kammer bis Ende dieses Monats nicht für unmöglich; jedenfalls würde nur eine kurze Verlängerung der Landtagsdauer erforderlich sein. Zur Zeit umfaßt dieselbe bereits 6 1/2 Monate. — Veranlaßt durch das an die Abgeordnetenkammer gelangte Postulat zur Bewilligung von 229 000 M. für Bauten, welche zur Sicherstellung des königl. Hof- und Nationaltheaters und des königl. Residenztheaters gegen Feuergefahr, sowie zum Schutze des Publicums in Brandfällen ausgeführt werden sollen, werden die Mitglieder des Finanzausschusses der Kammer morgen von beiden Theatern und deren inneren Einrichtungen Einsicht nehmen.

München, 17. April. (N. B.) In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten erwiderte auf eine Interpellation des Abg. Wipfelsberger, betreffend Maßregeln gegen die Kinderpest, der Minister des Innern, daß er die Aufhebung der Anordnung, wonach Ställe Vieh zu Viehmärkten in den oberpfälzischen Orten, die an der Grenze gegen Böhmen liegen, nur nach Vorlegung eines polizeilichen Ursprungszeugnisses zugelassen werden, nicht in Aussicht stellen kann. Die Kammer erledigte sodann nach längerer nicht wesentlicher Debatte den Etat der Post- und Telegraphenverwaltung unter Festsetzung der Reineinnahme auf 824 400 M.

Karlruhe, 17. April. (Schwab. Merc.) In der zweiten Kammer wurden heute die Petitionen um eine Sezugsrücknahme an die Regierung zur Kenntniß überwiegen. Der Ministerpräsident eröffnete Aussicht für eine Secundärbahn Gedach-Buchen-Walldürn.

Altenburg, 16. April. Vorgestern hatten die anlässlich der Vermählung Ihrer Hoheit der Prinzessin Maria Anna von Sachsen-Altenburg, Tochter Sr. Hoheit des Prinzen Moriz, mit Sr. Durchlaucht dem Erbprinzen Georg von Schaumburg-Lippe veranstalteten Festlichkeiten begonnen, welchen außer den säkularen Gästen von dem am herzoglich Hofe accreditirten diplomatischen Corps bezogen: Graf v. Dönhoff, königl. preussischer, wirtl. Staatsrath v. Relidow, kaiserl. russischer, wirtl. Geh. Rath v. Windisch, königl. sächsischer, Baron Herbert-Rothkeal, kaiserl. österreichischer und königl. ungarischer Gesandter, ferner der Hofmarschall v. Heimburg und der Hofmarschall v. Meyenburg, als außerordentliche Gesandte des oldenburgischen und russischen (i. V.) Hofes, der geh. Regierungsrath v. Campe, Chef des

Schaumburg-Lippischen Regierungsdirectoriums, Generalleutnant v. Wothke, die Generalmajore v. Tschirschny und Adgenorff und v. Schönberg mit ihren Adjutanten, die Obersten und Commandanten der benachbarten preussischen und sächsischen Truppentheile mit der Mehrzahl der Herren ihrer Regimenter (die Merseburger, Weisenfelder und Grimmaer Husaren, die Köthlinger Mäusen, die Carabiniers, die Freiburger Jäger, deren Chef Sr. Hoheit der Herzog ist, die Offiziere vom 133. Regiment u. s. w.). Heute Abend fand die Trauung der Prinzessin Maria Anna mit dem Erbprinzen von Schaumburg-Lippe statt, über welche wir einer Correspondenz der „Post“ Folgendes entnehmen: Der Zug der höchsten Herrschaften nach dem Altar setzte sich in folgender Ordnung in Bewegung: die Kammerherren, der Hofjägermeister v. Breitenbach, der Oberhofmeister v. Windisch, der Hofkammerpräsident v. Rösche und der Geh. Rath v. Alencron, der Oberhofmarschall v. Sydow und der Oberstallmeister v. Seebach mit Stäben, die Prinzessinnen Margarethe und Louise, sowie Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, die durchlauchtigste Braut, der Fürst zu Schaumburg-Lippe, Prinz Moriz von Sachsen-Altenburg, der durchlauchtigste Bräutigam in der Oberstenuniform des preussischen Garde-Jägerregiments, Prinzessin Moriz von Sachsen-Altenburg, die Herzogin von Sachsen-Altenburg, Prinz Albrecht von Preußen, Prinzessin Albrecht von Preußen, Herzog Georg von Sachsen-Meiningen, Frau Herzogin Marg von Württemberg, Fürst zu Waldeck und Pyrmont, Fürst Heinrich XXI. Reich ältere Linie, Prinzessin Theresie von Sachsen-Altenburg, Herzog Moriz von Württemberg, Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg, Prinzessin Elisabeth und die Prinzen Koosf und Otto von Schaumburg-Lippe. Nachdem die höchsten Herrschaften vor dem Altare Aufstellung genommen hatten, sang der Lehrchor eine Motette, nach welcher der Hofprediger Eilhardt die feierliche Trauung vollzog. Hierauf gab das hohe Brautpaar das Jawort ab und wechselte die Ringe, in welchem Augenblicke zugleich die Glocken sämtlicher Kirchen zu läuten anfingen und Salutgeschüsse abgefeuert wurden. Nachdem der Geistliche das hohe Paar segnete, sang der Lehrchor abermals eine Motette, worauf sich die höchsten Herrschaften unter Vortritt der Kammerherren und des großen Dienstes in derselben Ordnung nach dem gelben Zimmer und von da aus in den Kirchenaal zu einem dortselbst servirten Souper verfügten. Nach dem Souper verfügten sich das neuvermählte Paar und die höchsten Herrschaften in den gelben Salon, die geladene Gesellschaft in den großen Saal, woselbst später noch ein Gratulationscouleur stattfand. Nach Beendigung derselben geleitete der Hofstaat die höchsten Herrschaften in die Gemächer des neuvermählten Paares. Die Stadt, namentlich der Marktplatz und das Rathhaus, war festlich illuminiert.

Wien, 17. April. Wie die „ungarische Post“ meldet, gelangten in einer heute Vormittag abgehaltenen Konferenz unter Anwesenheit der beiderseitigen Handelsminister Baron Pino und Baron Kemény, des Staatssecretärs v. Natterlows und des Sectionsraths Barons Kallberg die schwebenden Differenzen bezüglich des allgemeinen Zolltarifs zur Berührung. Es wurden sowohl die Beschlüsse des Zollauschusses des Reichsraths wie jene des volkswirtschaftlichen Ausschusses des ungarischen Reichstages besprochen und der größte Theil der bestehenden Differenzen ausgeglichen. Morgen Vormittag werden die Verhandlungen fortgesetzt. — Das Subcomité der ungarischen Delegation, welches zur Berathung und Abwägung der Titel 2 (Naturalienverpflegung und Mannschafstrost) und 7 (Koniar, Kühlung, Betten) sendet wird, hielt heute Vormittag unter Vorsitz Ludwig v. Tisza's eine Sitzung ab, an welcher seitens der gemeinsamen Regierung Generalintendant Lambert, Major Papay und der ungarische Finanzminister Graf Szapary Theil nahmen. Nachdem die Vertreter des Reichskriegsministeriums, Generalintendant Lambert und Major Papay, dem Subcomité die nöthigen Aufklärungen gaben und den Standpunkt darlegten, welchen die Regierung bei Einföhrung der Posten unter Titel 2 und 7 einnimmt, entfernten sich dieselben aus der Sitzung. Die Subcomitémitglieder legten hierauf die Berathung fort, und das Comité beschloß, die erwähnten Posten im Sinne der Regierungsvorlage anzunehmen. Der Del. Gabriel v. Baros, wurde damit betraut, über die Beschlüsse des Subcomités dem Biereratschusse mündlich Bericht zu erstatten. — Vom Insurrectionsschauplatze ist heute folgende offizielle Meldung eingegangen: Das 14. Jägerbataillon, welches am 7. d. gegen die Westrooc-Planina streifte, stieß in Rovna-

gora auf einige Bewaffnete, welche nach kurzem Gefechte in die Westrooc-Planina stoben. Die Colonne des Majors Haager, welche von einer größeren Streifung durch das obere Kobanathal und das Pracathal in ihre frühere Stellung auf der Romanja-Planina zurückzuführen hatte, traf am 12. d. Nachmittags bei heftigem Schneegestöber in der Nähe von Jabula ein und überholte dort einige Bewaffnete, von denen 1 erschossen und 2 gefangen wurden. In den Häusern wurden größere Mengen Munition und Waffen gefunden. Major Haager rückte am 13. d. nach 11 stündigem Marsche in Broca ein, ohne auf Insurgenten zu stoßen. In den Dörfern, welche er passirte, wurden fast sämtliche Einwohner angetroffen.

Prag, 17. April. Eine vom Abg. Zeithammer einberufene Wählerversammlung in Jaromierz nahm unter Anderem eine Resolution an, welche besagt, daß die böhmischen Abgeordneten auch weiterhin in Eintracht verbleiben mögen mit den Polen, Slowenen und jenen deutschen Vertretern, die auf Grund wahrer Gerechtigkeit und gleichen Rechtes die Aufstufung und Kräftigung des österreichischen Staatsgebauens anstreben. — Im Socialistenproceffe wurden heute 11 Angeklagte (darunter der aus Wollmarzdorf bei Leipzig gebürtige Lithograph August Mehnert) freigesprochen, 12 wegen Scheinbänder zu 14 Tagen bis 6 Wochen Arrest verurtheilt. Der zu 6 Wochen Arrest verurtheilte Schumachergehilfe Komernitzky, welcher nach Dresden zurückgeführt ist, wird nach überstandener Strafe nach Sachsen ausgewiesen.

Hermannstadt, 16. April. (Fr.) Der deutschen Reichstagswähler Hermannstadt und Umgebung erklären in einer jährlichen Versammlung, die Verbindungen der Staatssteuer der Sachsen zurückweisend, mit Betonung der Treue gegen Preußen und Bessarabien, als ungarische Staatsbürger Deutsche bleiben zu wollen und den deutschen Schulverein dankbar zu begrüßen.

Rom, 14. April. (N. Zig.) Am 10. d. Mts. ist es in Livorno zu einer wahren Reue aus Anlaß des Umfandes gekommen, daß auf einer der Hauptstraßen ein Passant durch einen Wagon des Tramway überfahren wurde. Ohne daß ein Verschulden des Fahrpersonals hätte nachgewiesen werden können, ja entgegen der Versicherung einiger Augenzeugen, welche behaupteten, daß der Berganflücker sich selbst auf die Schienen geworfen habe, ließ die sich schnell anheimelnde Menge durch ihre Enthusiasmus über den Vorfall sich so weit fortreiben, selbst Justiz über zu wollen. Der Kaiser und der Conduccieur dieses, sowie eines inzwischen hinzukommenden zweiten Waggons forsten sich nur durch schreiende Flüche vor thätlichen Mißhandlungen und vielleicht einem schlimmen Schicksal zu schützen. Die beiden verlassenen Wägen wurden von dem wüthenden Pöbel umgestürzt, mit dem in ihnen vorfindlichen Öl und Petroleum begossen und in Brand gesteckt. Eine Scene unbeschreiblicher Aufregung und wilden Tumults folgte. Da weder die Rathschläge und Beschränkungen der Verantwortlichen, noch der muthige Widerstand der wenigen anwesenden Schupreute Erfolg hatten, so mußten Polizei- und Militärmannschaften requirirt werden. Als diese nach Verlauf einer halben Stunde, von einem Polizeicommissar geführt, erschienen, wandte sich die Wuth der Menge gegen sie. Die Aufforderung zum Auseinandergehen wurde durch lautes Geheul und durch Pfeifen beantwortet; ja es flogen Steine gegen die Sicherheitsmannschaften, so daß diese, die anfangs mit großer Mäßigung und Geduld vorgegangen, geduldig wurden, die Waffen zu gebrauchen. Erst als die Soldaten blank gezogen hatten und die Polizeigenten mit dem Revolver in der Hand vorgegangen und mehrere Schüsse abgaben, gelang es allmählich, die Straße zu säubern. Auch die Feuerwehr hatte alle Mühe, sich durch die widerpenstige, Geschrei und Verwünschungen ausströmende Menge einen Weg zu bahnen, und es mußte ein Soldatencordon um die beiden lichtlos brennenden Fuhrwerke gezogen werden, bevor man die Löscharbeit ermöglichen konnte. Der Tumult, welcher gegen 6 Uhr Abends begann, währte mehrere Stunden. Erst um 11 Uhr kehrten die Soldaten in die Casernen zurück. Mehrere Personen sind durch Steinwürfe und Hiebwerkzeuge verwundet worden. Die energischen Maßregeln, welche später durch den Präfecten, den Polizeipräsidenten und den Divisionsgeneral in Person geleitet wurden, haben wenigstens den Erfolg gehabt, daß die Stadt am andern Morgen wieder ganz ruhig war. Doch wurden die Berdewaggons der Sicherheit halber durch Polizeigenten escortirt.

Rom, 17. April. (Tel.) Der Großfürst Wladimir von Rußland ist mit seiner Gemahlin in Neapel eingetroffen, von wo aus die Großfürstin nach Palermo zurückkehrt, während der Großfürst nach St. Petersburg abzureisen gedenkt. — Garibaldi ist von Palermo auf Caprea wieder angekommen.

London, 15. April. (S. R.) Die Reden der conservativen Führer in Liverpool, die 3 Tage gedauert haben und gestern zum Abschlusse gebracht wurden, müssen am Vorabend der Wiederaufnahme der parlamentarischen Verhandlungen am Montag die Erwartungen des Publicums sehr hoch spannen. Northcote hat erklärt, daß die Zeit zum Handeln gekommen sei, daß ein Schlag gefügt und bald gefügt werden müsse, von dem Liverpool hören werde; und es werde die Männer, die ihn führten, seines ihnen geschenkten Vertrauens nicht unwürdig halten. Alles scheint darauf zu deuten, daß die Opposition zur energischen Arbeit zurückzuführen gedenkt und den Liberalen ihre Macht zu entreißen sich ansetzt.

Stockholm, 15. April. (S. R.) In Gegenwart des Kammerherrn Grafen Douglas, als Repräsentant des Kronprinzlichen Paares, des deutschen Gesandten Frhen. v. Bülow, des Legationssecretärs Grafen v. Pourtales, des Erzbischofs Sundberg und einer großen Anzahl von Notabilitäten und Mitgliedern der hiesigen deutschen St. Gertrudengemeinde wurde gestern die Grundsteinlegung zum Thurme der deutschen Kirche feierlich begangen. An dem anlässlich der Grundsteinlegung gestern Nachmittag veranstalteten Festmahl betheiligten sich ungefähr 70 Personen. — Die Auswanderung nach Amerika ist in diesem Jahre außerordentlich stark; wie ein Telegramm meldet, gingen allein gestern 3 Dampfer mit nahezu 3000 Auswanderern am Bord von Gothenburg in See.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen. Bei der Verwaltung der indirecten Staatsabgaben wurden ernannt: Calculator Weller zum Einnehmer bei dem Rebenzollamt I Reichenhain, unter Beilegung des Prädicats „Obercontrolleur“; Steuer-aufsicher Knobloch zum Steuerreceptor und Chausseebereicher in Oibornhau; Grenzaußsicher Dänel zum Steueranfänger; Feldwibel Schneider und der vormalige Unterwachtmeister Kluge zu Grenzaußsichern.

In gleicher Dienstseignenschaft versetzt wurden: der Obergrenzcontrolleur Schade von Johannsgergenhaid nach Rebenzollamt I Reichenhain Barthel zum Rebenzollamt I und Untersteueramte Reagenzdorf.

Betriebsresultate der königl. Staatseisenbahnen.

Der Kohlentransport in der Woche vom 9. bis 15. April 1882. Tabelle mit 4 Spalten: Kohlenarten, Anzahl der Waggonen, Anzahl der Personen, Anzahl der Pferde. Zusammenfassung der Zahlen.

Dresdner Nachrichten vom 18. April.

Aus dem Polizeiberichte. Vor einigen Tagen ist es gelungen, fünf noch in jugendlichem Alter stehende, jedoch bereits sämtlich wegen Eigentumsvergehen bestrafte Personen zu ermitteln und festzunehmen, welche lebhaft in hiesiger Stadt eine Reihe äußerst frecher Einbruchsdiebstähle ausgeführt haben. — Der hier wohlbekante Diener Johann Fegold hat gestern Abend eine Damenstube in der innern Stadt auf der Straße gefunden und sofort auf der nächsten Bezirkswache abgegeben. — Ein leistungsfähiger wogenerneuer Stuhl Apfelsinenkörbe veranlaßte gestern Abend auf dem Trottoir der Pallniger Straße den Sturz einer 72 Jahre alten Dame. Diefelbe zog sich eine schmerzvolle Verletzung des linken Armes zu. — In der Nähe der Augustbrücke erreigte gestern Vormittag ein Währungs, offenbar in angetrunkenem Zustande befindlicher Mensch dadurch

nicht eben schmal gemessen, und es erregte die Bewunderung Aller, die dieselben kannten, daß er sie vorwiegend für seine Studien und Sammlungen verwendete, für sich selbst aber fast bedürfnislos blieb. Gleichwohl konnte ihn Niemand einen Vereinfachten oder Ueberstudirten nennen, er hatte stets für einen fröhlichen Burken gegolten. Sein Verhältnis zu der heranwachsenden Konradine war von dieser selbst richtig gefaßt und der Freundin ausgesprochen worden. Daß sie einander nicht häufig sahen und bei jedem seiner Besuche die jungen Leute neue Beobachtungen der Entwidlung anstellten, neue Vorzüge an einander entdecken konnten, war ihrer Aneignung besonders günstig. Konradin liebte das junge Mädchen, das ihn auch ohne Versicherung und Geldniß verstand, und lebte der Ueberzeugung, daß er nie eine Andere als Konradine zu seiner Lebensgefährtin wählen werde. So einfach, plan- und selbstverständlich war bisher Alles in seinem Leben gewesen, bis er im letzten Frühjahr auf der Fußwanderung dem jungen Russen und seiner Schwester begegnete. In dem Wägen, sein Herz unbedingt gesichert zu wissen, ließ er den Zauber der Knuth und Schönheit über sich walten und freute sich, den süßen Werth des Mädchens zu erkennen. Aber der Zauber wurde mächtiger, er fühlte sich hingezogen, und in seinem Gemüthe begann ein ewiges Ringen zwischen Pflicht und leidenschaftlicher Dingabe. Er fühlte, daß er sich lösen müsse, und die Nachrich, daß seine Reisegefährten seine eigene Heimath als Zielpunkt vor Augen hätten, so unerklärlich ihm die Kunde war, brachte seinen Voratz schnell zur Ausführung. Er wollte das Mädchen nicht wiedersehen, am wenigsten in Konradines Nähe, er wollte sein

väterliches Haus meiden, so lange Joga darin verweilte. Daß der Entschluß nicht durchzuführen war, erwieis sich bald. Er mochte mit der Heimkehr zögern und jögern, er durfte nicht ganz ausbleiben. Die Ausflüchte waren endlich verbraucht, ein Brief der Mutter traf sein Herz, wenn die Schreiberin auch ahnungslos blieb über Das, was in ihm vorging. Das letzte war nicht einzusehen, und so mußte es niedergegungen werden. Es galt, die Gefahr gar nicht mehr als solche anzuerkennen, einem Wiedersehen mit bestimmtem Willen zu begegnen. Er tadelt sich, ja solchen Entschlusse nicht früher gelangt zu sein, und machte sich auf den Weg. Je mehr er sich dem heimischen Thale näherte, desto mehr begannen die Empfindungen doch wieder zu schwanken zwischen pflichtwidriger Freude und schmerzlichen Vorwürfen. Aber als er die Kellern und Konradine wieder erblickte, da kam ein altes Gefühl der Zufriedenheit und Freude wieder über ihn, und er fühlte sich innerlich gesichert. Wenige Minuten darauf trat Joga vor seine Augen. Er sah eine Wandlung mit ihr vorgegangen, die ihn erstaunen machte. Vor einem halben Jahre hatte er sie als eine gedrückte Natur kennen gelernt, über deren Schönheit ein demüthig melancholischer Schatten lag, aus welcher jugendliche Freude nur verstoßen hervorbligte, um sich verächtlicher wieder zu bergen. Jetzt stand sie in gereicher schöner Gestalt vor ihm, in Haltung und Bewegung ruhig und gefaßt, ja, wie ihm vorkam, auch körperlich gewachsen und entwickelt. Der erste Eindruck beherrschte ihn geradezu, aber ihre Förmlichkeit und Kälte kamen ihm zu Hilfe. So wußte er seine Bewegung zur Ruhe zu verweisen. Und nun war er von Mittag bis Abend fast unaus-

geseht in ihrer Gesellschaft gewesen und hatte sie beobachtet, ohne sich den Anschein zu geben.

(Fortsetzung folgt.)

Die Entdeckung der Ursache der Tuberculose.

Die ungeheure Wichtigkeit dieser Entdeckung und ihr allgemeines Interesse für das Publicum fordern schon jetzt ihre Kunde, obgleich jene Entdeckung in ihren nachbringenden Consequenzen noch keinesweges gefaßt ist. Unsere Leser werden sich daher nicht wundern, daß dieser Gegenstand hier specieller besprochen wird, als es sonst wohl bei wissenschaftlichen, medicinischen Fragen am Plage ist. Das nachstehende Referat gründet sich auf einen in der Berliner physiologischen Gesellschaft am 24. März von Dr. Robert Koch, Regierungsrath im kaiserl. Gesundheitsamte, gehaltenen Vortrag.

Die von Willemin gemachte Entdeckung, daß die Tuberculose auf Thiere übertragbar ist, hat bekanntlich vielfache Bestätigungen, aber auch ansehnend wohlbegündeten Widerspruch gefunden, so daß es bis vor wenigen Jahren unentschieden stehen mußte, ob die Tuberculose eine Infectionskrankheit sei oder nicht. Seitdem haben nun verschiedene Forscher durch Inzuchtversuche und Inhalationsversuche die Uebertragbarkeit der Tuberculose gegen jeden Zweifel festgestellt, und es muß ihr in Zukunft ein Platz unter den Infectionskrankheiten angewiesen werden. So leitete Dr. Koch seinen Vortrag über die von ihm gemachte äußerst wichtige Entdeckung eines Pilzes ein, der die Entstehung der Tuberculose bedingt, eine Entdeckung, die als ein Markstein und Wendepunkt in der Vorbeugung und Behandlung dieser mörderischen Krankheit zu bezeichnen ist. Sehr

doch die Statistik, daß ein Siebentel aller Menschen an Tuberculose stirbt, und daß, wenn nur die mitleiden productiven Alterklassen in Betracht kommen, die Tuberculose ein Drittel derselben und oft mehr dahintrifft! Schon wiederholt wurde der Versuch gemacht, das Wesen der Tuberculose zu ergründen, doch gelang dieses nicht, da die bisherigen Föhrungsmethoden zur Untersuchung der Mikroorganismen bei dieser Krankheit im Stich gelassen haben, so daß Gohnheim in seinem letzten erschienenen Werke über allgemeine Pathologie, den directen Nachweis des tuberculösen Giftes als ein bis heute noch ungelöstes Problem bezeichnete. Durch Behandlung der Untersuchungsobjecte mit Weisgenblau und Bleiwitriol gelang es nun Dr. Koch, die Tuberkelbakterien sichtbar zu machen. Sie haben eine fadenförmige Gestalt und gehören also zu der Gruppe der Bacillen. Sie sind sehr dünn und ein Viertel bis halb so lang als der Durchmesser eines rothen Blutkörperchens beträgt. An allen den Punkten, wo der tuberculöse Proceß in frischem Entstehen und schnellem Fortschreiten begriffen ist, sind die Bacillen in großer Menge vorhanden; sie bilden dann gewöhnlich dicht zusammengebrängte und oft händelartig angeordnete kleine Gruppen, welche vielfach im Innern von Hellen liegen; doch finden sich daneben auch zahlreich freie Bacillen, besonders am Rande von größerem körnigen Proceß. Sobald der Höhepunkt der Tuberkelreption überschritten ist, werden die Bacillen seltener, finden sich nur noch in kleinen Gruppen oder ganz vereinzelt am Rande des Tuberkelherdes. Schließlich können sie ganz verschwinden, doch fehlen sie vollständig nur selten und dann auch nur an solchen Stellen, an denen der tuberculöse

den Umständen der Vorübergehenden, daß er vom so genannten Veinspade aus in die Erde hineinfiel, bis ihm das Wasser an die Knie reichte. Mehrere Personen holten ihn wieder an das Land, wo er angab, er habe sich nicht etwa das Leben nehmen, sondern nur waschen wollen.

Bei der vergangenen Sonntag erfolgten Einweihung der restaurierten Kirche zu Dreißig hat nicht, wie infolge eines Verzeichnisses unser W. Referent in voriger Nummer unser Blatt berichtet worden ist, Hr. Superintendent Consistorialrath Dr. Reiter, sondern in dessen durch Unwohlsein veranlaßter Behinderung Hr. Oberconsistorialrath Knacker die Weidrede gehalten. Der erhebenden Feier wohnte übrigens auch Hr. Bezirkskultursinspector Schulzath Dr. Dahn bei.

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 17. April. (V. Tabl.) Wie der Rath unserer Stadt bereits amtlich bekannt gab, ist seitens eines hiesigen Bürgers ein wahrhaft großartiger Act echter Humanität zu verzeichnen. Dieser Bürger, welcher der Behörde die Verschweigung seines Namens ausdrücklich zur Pflicht machte, hat dem Rathe einen Capitalbetrag von 50000 M. zur Begründung einer Stiftung mit der nähern Bestimmung übergeben, daß 1/10 der jeweiligen Zinsen dieses in sichern Werten jenseit anzulegenden Capitals zur Bezahlung der Kosten der Aufnahme und Verpflegung im hiesigen städtischen Krankenhaus für solche unterthätigkeitsbedürftige Kranke verwendet werden sollen, für welche die Unterbringung im Krankenhaus zulässig und wohnlich ist, denen aber ein gerichtlicher Anspruch auf unentgeltliche Aufnahme und Verpflegung nicht zusteht. Der Rest der Zinsen ist dem Capital wieder zuzuschlagen, und soll, wie das Legatere selbst, unverwendet bleiben. Der Rath hat dieser wohlthätigen Stiftung den Namen „Anonyme Stiftung für das Krankenhaus“ gegeben.

Wiesbaden, 17. April. Heute fanden die Aufnahmeprüfungen der für die beiden hiesigen Lehranstalten, Gymnasium und Realschule I. Ordnung, angemeldeten Schüler statt. Die Zahl der neu aufgenommenen Schüler betrug bei dem Gymnasium 59, bei der Realschule 51. Die feierliche Verpflichtung und Anweisung des an Stelle des zum Director der Anstalten ernannten Dr. Professor Dr. Oertel neugewählten Directors, des bisherigen Dr. Gymnasialoberlehrers Dr. Lippold findet morgen statt. Seit einigen Tagen haben einige Kohlenwerke des hiesigen Kohlenreviers mit einer ziemlich unangenehmen Wasser calamität zu kämpfen. Wie aus den von kompetenter Seite dem hiesigen Wochen- und Amtsblatte zugegangenen Notizen sich ergibt, hat zunächst am 1. d. Mts. bei dem am linken Muldenufer in Bodden gelegenen Kohlenwerke von Günther's Erben ein sich mindestens auf 1/2 km pro Minute belaufender plötzlicher Wasserzufluß aus einer etwa 35 m unter Tage an der sogenannten „Muldenrinne“, d. h. an demjenigen Gebirgskörper, welcher nach bergpolizeilicher Vorschrift neben dem Muldenufer von Grubenbauten frei stehen zu bleiben hat und dessen Breite an der betreffenden Stelle etwa 46 m beträgt, stattgefunden. Da dieser bedeutenden Vermehrung der Wasserzuflüsse die zur Erhebung der Grubenwasser vorhandenen Einrichtungen der betreffenden Grube nicht gewachsen waren, so eröffnete infolge dessen nicht nur die tieferen Baue dieser Grube, sondern nach einigen Tagen gingen die Wässer auch den Grubenbauten des in der Fortführung der Kohlenflöße angrenzenden Werkes von G. S. Köstner am Muldenberge zu, und da sich inzwischen die Wasserzuflüsse allmählich vermehrt haben, so wurden auch die Schächte des obengenannten Werkes von der Calamität betroffen und die weiter im Westen gelegenen Werke der Anwartschaft des Hindauer Steinfolkbauvereins, sowie der Hoffmann'schen und der Braun'schen des ergründigsten Steinfolkbauvereins in Mitleidenchaft gezogen. Als Ursache des plötzlichen Wasserzuflusses ist nach den gebachten Notizen anzunehmen, daß von den Grubenbauten des Werkes von Günther's Erben ein Bruch bis herauf zur „Muldenrinne“, einer wasserdurchlässigen Gebirgsrinne, die einige Meter unter Tage liegt und mit dem Muldenbette in Verbindung steht, erfolgt ist. Von Seiten des Königl. Bergamtes zu Freiberg sind die zur Beseitigung der Calamität erforderlichen einschneidenden Maßregeln angeordnet worden und bereits in Ausführung begriffen; namentlich ist der Schacht von Günther's Erben, welcher eine Tiefe von ca. 130 m hatte, bis zur Tiefe von ca. 40 m auszufüllen, wodurch den Wasserzuflüssen das Verfallens in die tie-

feren Baue möglichst erschwert werden soll. Außerdem sind bis zu der oben erwähnten Tiefe Wasserhaltungseinrichtungen, zu deren Betriebe die bisherige Fördermaschine des Schachtes zu benutzen ist, einzubauen und ist hiernächst zwischen dem Schachte und der Rinne — auf der sogenannten Muldenrinne — im Terrain ein mindestens 1 m breiter Einschnitt bis zur Sohle der Muldenrinne, d. h. bis zu dem aus Rothliegenden bestehenden festen Gestein herzustellen und mit Lehm auszumachen, um durch den auf diese Weise entstehenden unterirdischen Damm den ferneren Zutritt der Muldenrinne zu verhindern. Während die Ausführung des Schachtes schon in einigen Tagen bewirkt sein wird, wird die Ausführung der übrigen Maßregeln jedenfalls etwas länger dauern. Am 10. d. Mts. Abends fing ein in trübem Zustande sich befindender Dachebergerschiff, Karl Adolf Deubner von hier, mit dem 18jährigen Tiddergeleiten Edward Bernhard Kobaly, den er auf der Pannischen Straße traf, Streit an, schlug ihn hierbei an den Kopf und warf ihn an eine Mauer. Kobaly lagte nach einigen Tagen über Kopfweh, der sich von Tag zu Tag verschlimmerte, und ist gestern verstorben. Inwieweit dieser Tod durch die erlittene Mißhandlung hervorgerufen ist, wird wohl die gerichtliche Section lehren. Der gedachte Dachebergerschiff ist heute verhaftet worden.

Crimmitschau, 17. April. (Gr. Anz.) Gestern Nachmittag in der 4. Stunde geriet auf bis jetzt unerklärliche Weise der 67 Jahre, alte unverheiratete und seit etwa 40 Jahren hier beschäftigte Feigwacher R. aus Bayern im Saun in den Baderich. Von herbeieilenden Personen wurde er wieder ans Land befördert. In die Stadt Weidenburg wollte den Bedauernswerthen der leibliche Leibesvater nicht mehr behalten. Infolge dessen mußte sich die Polizei seiner annehmen und brachte ihn heute Vormittag im Krankenhaus unter.

Reichenbach, 16. April. Wie das hiesige „Vbl.“ vernimmt, ist in den letzten Tagen die erst Capitalgründung der Schwedischen Erbschaft, 1/2 Million Mark, an die Erben in der Nähe unserer Stadt, eingegangen. Eine Erteilung von Wertpapieren ist vor mehreren Wochen an die Beteiligten gelangt. Die Kosten, Stempel- und landesgerichtliche Abzüge sind der Größe der Erbschaft entsprechend, sehr beträchtlich. Auch hat die Stadt Weidenburg sich bemüht, von der Lizenz der Erben etwas für sich zu erhalten. Heute mit dem Abendzuge langten auf dem Bahnhofe eine große Anzahl gefüllte Weibische an, welche dieselbst angeladen wurden.

Treuen, 16. April. (Hollst. Anz.) In Treuen herrscht unter den Junggeleiten der besseren Stände die Sitte, daß der älteste derselben der sogenannte Lade so lange aufbewahren muß, bis er sich verlobt hat. Vergangene Ostern erfolgte nun die Verlobung des demaligen Jubilars und auch am 3. Feiertage die Ueberführung der Lade zu dem demnächst Aeltersten mittelst gepackten Pferd und Wagens, sowie unter Theilnahme der Beistehenden im vollen Stills und unter Musikbegleitung statt.

Planen i. B., 17. April. (Wogl. Anz.) In Unterweischwitz verunglückte in der vergangenen Sonntagsnacht der 19jährige Buchhalter in der hiesigen Pannischen Fabrik, Hermann Fickert aus Lengsfeld i. B., dadurch, daß er in der Dunkelheit schlief und in den Mühlraden stürzte und ertrauf. — Nachdem bei ständiger Luftströmung sich am letzten Sonnabend die Temperatur wesentlich erhöht hatte, man auch am Nachmittage genannten Tages mehrmals fernen Donner vernommen hatte, entlief sich am Sonntag früh gegen 3 Uhr ein ziemlich starkes, von Westen kommendes Gewitter, infolge dessen sich die Temperatur wieder so erniedrigte, daß Sonntag Vormittag starker Schneefall eintrat. — In Adorf ist gestern Abend wieder Feuer ausgebrochen. Im Hotel Rudewich, wo seit langer Zeit eine Einrichtung für Gasolin aufgestellt ist, war auch die Unvorsichtigkeit des Hausknechtes, der mit brennender Lampe in den Keller gegangen war, das einem Ballon entzündende Gas angezündet. Der Hausknecht mußte schnell aus dem Räume entweichen, weil ihm die Kleider angezündet waren; doch konnte bis das Hotel selbst keine Gefahr entstehen, da die Kellergewölbe sehr solid sind. Die schnell herbei geratene Feuerwehre konnte sich darauf beschränken, das hellbrennende Gasolin durch Aufwerfen von Erde zu ersticken.

Neustädte!, 17. April. (Erzgeb. Vblschr.) In der Nacht des letzten Osterfestes verunglückte auf dem Heimwege der 24jährige Bergarbeiter Wölfler aus Lindena dadurch, daß er in den Abflughaben

der dortigen sogenannten „Hungermühle“ fiel, einen Beinbruch erlitt und während der ganzen Nacht im Wasser liegen blieb. Erst am nächsten Morgen fand man den Verunglückten, der bald darauf seine Besinnung verlor und an den Folgen des Falles starb. Es ist hier das Gerücht verbreitet, daß Wölfler nicht aus eigenem Verschulden an diesem Orte verunglückt, sondern durch andere Personen dorthin gelockt worden sei, also ein Verbrechen vorliegt.

Großenhain, 16. April. (Gr. Unterhaltgbl.) Gestern ist in Glaubtitz das noch nicht ganz 2 Jahre alte Schändchen des Hausbesizers und Zimmermanns Böhmig in einem unbeachteten Augenblicke mit dem Oberkörper in ein mit trockner Kleie gefülltes Faß gefallen und darin erstickt.

Döbeln, 16. April. (Leipz. Tgl.) Am gestrigen Nachmittage ist der 8 Jahre alte Schulknabe Wilhelm, Sohn eines Wauers in Ferschheim, auf Zimmerer's Platz in den Fischpauflus gefallen und darin ertrunken.

Leunawitz, 17. April. (Anz. f. Lomm.) Am 14. d. Nachmittags waren hier der Dienstmann Herrmann und noch ein Mann an einem Fuhrstuhl beschäftigt. Eigenmächtig hatten diese Männer die Last zu groß genommen und so ist der Fuhrstuhl in raschem Tempo niedergegangen, wobei genannter Herrmann von dem Drehling an den Kopf getroffen wurde und bemußlos niederkam. Lepetier ist, ohne die Bestimmung wieder zu erlangen, gestern früh verchieden.

Vermischtes.

\* Ueber den Brand des Hoftheaters in Schwerin, welches in der Zeit von 1832 bis 1835 von Demmler erbaut wurde, entnehmen wir dem „Deutschen Tageblatt“ Folgendes: Am Sonntag Abend 19 Uhr brach während der Vorstellung „Robert und Bertram“ bei starkem Besuche durch böcker unermittelt gebliebene Entzündungsbüchse auf dem über dem Bühnenraume des Hoftheaters befindlichen Boden Feuer aus. Dem Theaterpublicum wurde zunächst eröffnet, daß eine Störung eingetreten sei und das Geschehen an dasselbe gestellt, das Haus alsobald zu verlassen. Die eiserne Gardine wurde mit Präcision herabgelassen, so daß auf diese Weise der Ort des Feuers begrenzt und jedes weitere Unglück verhütet wurde. Das Theater brannte bis auf die Umfassungsmauern aus. Der Großherzog forderte von der Bräutigam seiner Loge zur Ruhe und Besonnenheit auf und befohl, einen Wälzer zu spielen. Der Großherzog war einer der Letzten, welche das Haus verließen. Das Besondere des Publicums war infolge des Beispiels des Großherzogs musterhaft. Der Feuerwehmann Berger wird vernicht; vermutlich ist er unter den Trümmern begraben. Die Theaterkasse, Bibliothek, Musikalien wurden besonders durch die Bemühungen des Bräutigams v. Voigts-Rhege gerettet. Ein Nebenhaus, das in Brand geriet, wurde gelöscht. Auch das bedrohte Museum wurde gerettet. Das ganze Offiziercorps hat sich aufs Mächtigste gehalten: es blieb bis zur Leerung des Raumes sitzen. — Wie man der „N. fr. Pr.“ telegraphirt, schafften die Schauspieler auf der Bühne 40 mitwirkende Kinder hinaus. Der Eisenvorhang fungierte prompt, aber die Wasserwenge in den Dachgeraden reichte nicht zur Löschung aus.

\* Ueber den in der Nacht vom 16. zum 17. d. im Pariser Centralpostamt verübten Diebstahl wird weiter gemeldet: Die Diebe erbrachen den mit Panzerplatten versehenen Schrank, in welchem sich die Säde mit den Wertpapieren befanden, und bemächtigten sich 180 hantirter Briefe, welche theils aus der Provinz, theils aus dem Auslande gekommen waren und am 17. d. früh den Adressaten zugestellt werden sollten. Der Bericht der gestohlenen Poststücke (unter welchen sich laut der „Nat. Zig.“ keine Briefe aus Deutschland befanden) wird auf etwa 1 Million Francs geschätzt. Die Nachforschungen nach den Dieben dauern noch fort.

\* Aus London vom 15. d. wird gemeldet: Die Frau, welche dem zum Tode verurtheilten Giftmörder Dr. Lamson gewährt ist, läuft am nächsten Dienstag ab. (Sie ist nach telegraphischer Mitteilung noch bis zum 28. d. verlängert worden.) Die aus Amerika erwarteten Schriftstücke, durch welche die Unzurechnungsfähigkeit des Verurtheilten bewiesen werden soll, sind theilweise eingetroffen und dem Minister des Innern zugestellt worden. Diese Schriftstücke enthalten beschworene Zeugenaussagen, wonach die Tante, die Großmutter und der Großvater Lamson's im Irrenhause gewesen sein sollen und auch der Verurtheilte häufig Spuren von Unzurechnungsfähigkeit gezeigt habe. Ein Dr. G. S. v. Klein in Hamilton, Vereinigte

Staaten, welcher im russisch-türkischen Kriege als Chirurg in Bessarabien in einer unter der Leitung Dr. Lamson's stehenden Ambulanz gewirkt hat, erklärt, daß Lamson den Patienten häufig große Mengen von Aceton eingegeben habe, das er für ein Antidotum hielt. Da noch mehrere andere Zeugnisse von Amerika unterwegs sind, hat der Schwager des Verurtheilten an den Minister des Innern das Gesuch gestellt, die Hinrichtung Lamson's abermals zu verschieben. Der Fall ist wiederum bezeichnend für amerikanische Zustände. Also dieser Dr. Lamson war entweder ein Monomane, der sich in ein besonderes Gift verliebt hatte, welches er allen ihm anvertrauten Kranken eingab, oder er war, was wohl wahrscheinlicher ist, ein Vfsucher, der, wie hundert andere seines Gleichen im freien America, ohne die erforderlichen Kenntnisse des gefährlichen Spott der medicinischen Praxis betrieb. Er curirte auf solche Weise auch seinen Schwager John Percy zu Tode und versiel dabei dem eigenthümlichen Verhängnisse, daß er Anspruch auf den Nachlaß dieses Schwagers hatte und infolge dessen des Mordes angeklagt ward. Wir wollen hier außer Acht lassen, ob er des vorbeachteten Mordes schuldig ist, oder nicht. Viel interessanter ist in diesem Falle die Frage, wie es möglich war, daß ein Arzt Monate und vielleicht Jahre lang es sehen konnte, daß ein sogenannter College eine so gefährliche Curpraxis betrieb, ohne ihm dieses Handwerk zu legen. Im Stande der amerikanischen „Heilkränker“, um einen milden Ausdruck zu gebrauchen, giebt es allerdings bekanntermaßen gar viele Sonderlinge. Die sogenannten „Patentmediciner“ sind in den Vereinigten Staaten das einträglichste Geschäft und nicht seltener sind die Wasserdoctoren, Electricitätsfanatiker u. s. m. In Baltimore lebte ein sogenannter Doctor, der alle Krankheiten, innere wie äußere, mit Handseife vertrieb, so daß, da er sich einer großen Praxis erfreute, alle letzten Köpfe seines Stadtviertels in d. händiger Gefahr lebten, von einem heimtückischen Doctorhock abgelangen zu werden. Ein Anderer erlich in einer amerikanischen Zeitung die classische Reclame: „Ich curire die Quantität mit der Qualität.“ Was der Herr damit gemeint hat, haben wir nie in Erfahrung bringen können, inder wenn die „Qualität“ gut war, wird sie wohl gehoben haben. Acronit ist aber jedenfalls eine sehr gefährliche „Qualität“, um so gefährlicher, wenn sie in solcher Quantität angewandt wird, wie Lamson es that. Der britische Gerichtshof dürfte aus dieser „Unzurechnungsfähigkeit“ eines diplomatischen Unwissenden kaum einen Präcedensfall machen wollen; inder daß ist seine Sache. Amerikanische Aerzte treiben neuerdings auch in Europa ihr Wesen; es ist deshalb heilsam, sich diese Leute ein wenig näher anzusehen, ehe man zu ihnen seine Zuflucht nimmt.

\* Man schreibt der „N. fr. Pr.“ aus Athen unterm 8. d.: Wir sind von einer Katastrophe heimgefuhr worden, welche, wenn auch nicht mit den einschüchternden Vorgängen ähnlicher Art in Warschau vergleichbar, doch in allen Herzen nachklingt. In der Kirche „zur lebenden Quelle“ hat während des Abendgottesdienstes zum Charfreitag ein unheilvoller Zufall diese Katastrophe herbeigeführt. Der Gottesdienst begann um 10 Uhr Abends. Processionen mit fliegendem Banner durchzogen an diesem Abend unter großer Pompe die Straßen; die Gläubigen drängen nach, und Musikbänden spielen Trauermärsche. Gestern, als in der genannten Kirche die ersten Gesänge erschallten, welche dem Beginn dieser Processionen vorangingen, entsand auf den für die Frauen reservirten Gallerieplätzen plötzlich eine Bewegung. Ein großes Stück Mauer hatte sich von der Mauer abgetrennt und war mitten unter die Frauen gefallen. Einzelne angstvolle Rufe ließen sich vernehmen, welche unten in der Kirche alsbald in den ominösen Ruf „Feuer!“ ausarteten. Die Frauen auf der Gallerie, von panischem Schreden erfaßt, drängten alle nach der Treppe, fanden die Thüre verschlossen und erfüllten nun die Kirche mit lauten Hilfsgehrren. Nun war die Panique fertig. Die Gondarnen kamen und schlugen mit Äxthieben die Thüre ein. Bereits aber war es zu spät und das Unglück geschehen. Eine Anzahl Frauen und Kinder waren in dem fürchterlichen Gedränge über die Treppe hinab und zur Thüre erdrückt worden, so daß es eine Anzahl Tode und Verwundete gab. Vertrieben sind 11 Leichen constatirt, während die Anzahl Verwundeter noch unbekannt ist. Auch Fälle von Irrensinn sind vorgekommen. Heute Nachmittage hat man unter großartiger Theilnahme der Bevölkerung die Cpl'r dieser Katastrophe begraben.

Proceß zum Stillstand gekommen ist. In Bezug auf das Vorkommen der Bacillen bei den verschiedenen tuberculösen Erkrankungen des Menschen und der Thiere hat Dr. Koch folgendes Material untersucht: 1) vom Menschen: Milcharterculose, latige Bronchitis und Lungentuberculose, dann tuberculöse Scrophal'de Drüsen und fungöse Gelenkentzündung. 2) Von Thieren: Bei Versuch der Kinder, jodann Schweinen, Hühnern, Affen, Meerſchweinchen, Kaninchen; außerdem wurden 172 künstlich tuberculös gemachte Meerſchweinchen, desgleichen 32 Kaninchen und 5 Ragen untersucht und bei sämtlichen nicht ein einziges Mal der Nachweis der Bacillen vermocht.

Um nun zu beweisen, daß die Tuberculose eine durch die Einwanderung der Bacillen veranlaßte und in erster Linie durch das Wachsthum und Vermehrung derselben bedingte parasitische Krankheit sei, hat Dr. Koch die Bacillen vom Körper isolirt, fortgezüchtet und schließlich durch die Uebertagung der so gezüchteten und isolirten Bacillen auf gesunde Thiere das vollständige Krankheitsbild der Tuberculose erzeugt. In keinem einzigen Falle schlug der Versuch fehl. Jedes Mal traten an den der Einimpfung zunächst gelegenen Stellen äußerst zahlreich Tuberceln auf, die, wenn die Versuchsthier nicht in zu kurzer Zeit starben, im ganzen Körper sich verbreiteten.

Was die Lebensbedingungen der Tubercelbacillen nun anlangt, so wachsen dieselben nur bei Temperaturen zwischen 30 und 41° C. Es folgt daraus, daß die Bacillen in ihrem Entwicklungsstadium lediglich auf den thierischen Organismus angewiesen sind und nur aus einem thierischen Organismus stammen können (womit ist in unserm Klima). Die Bacillen gelangen

nun durch Einatmung mit der Athemluft, an Staubpartikeln haftend, in den Körper und in die Lungen, wie ja auch die weit überwiegende Mehrzahl aller Fälle von Tuberculose ihren Anfang in den Respirationsorganen nimmt. Ueber die Art und Weise, wie die Bacillen in die Luft kommen, kann man nicht zweifelhaft sein, wenn man erwägt, in welchen Umfassen, nach Dr. Koch's Untersuchungen, die in den kranken Lungenhöhlen vorhandenen Tubercelbacillen von Schwindlichigkeit mit dem Auswurf hinausgelangen und überall hin verschleppt werden. Sehr wichtig ist, daß getrockneter Auswurf Lungenentzündung längere Zeit seine Ansteckungsfähigkeit bewahrt.

Bisher war man gewöhnt, die Tuberculose als den Ausdruck des socialen Feinds anzusehen und hoffte von dessen Beseitigung auch eine Abnahme dieser Krankheit. Eigentlich gegen die Tuberculose selbst gerichtete Maßnahmen kann deswegen die Gesundheitspflege noch nicht. Aber in Zukunft wird man es im Kampf gegen diese schredliche Plage des Menschengeschlechtes nicht mehr mit einem unbestimmten Etwas, sondern mit einem festbaren Parasiten zu thun haben, dessen Lebensbedingungen zum größten Theil bekannt sind und noch weiter erforscht werden können. Der Umstand, daß dieser Parasit nur im thierischen Körper seine Existenzbedingungen findet, gewährt besonders günstige Aussichten auf Erfolg in der Bekämpfung der Tuberculose. Es müssen vor allen Dingen die Quellen, aus denen der Infektionsstoff fließt, so weit es in menschlicher Macht liegt, verschlossen werden. Eine dieser Quellen und gewiß die hauptsächlichste ist das Sputum der Phtisiser, aus dessen Verbleib und Ueberführung in einen unschädlichen Zustand bis jetzt nicht

genügend Sorge getragen ist. Es kann nicht mit großer Schwierigkeiten verknüpft sein, durch passende Desinfectionsverfahren das phthisische Sputum unschädlich zu machen und damit den größten Theil des tuberculösen Infektionsstoffes zu beseitigen. Gewiß verdient danach v. auch die Desinfection der Kleider, Betten u. s. w., welche von Tuberculosen benutz wurden, Beachtung.

Eine andere Quelle der Infection mit Tuberculose bildet unzweifelhaft die Tuberculose der Hausthiere, in erster Linie die Verkücht. Damit ist auch die Stellung gekennzeichnet, welche die Gesundheitspflege in Zukunft zu der Frage nach der Schädlichkeit des Fleisches und der Milch von verkränkten Thieren einzunehmen hat. Die Verkücht ist identisch mit der Tuberculose des Menschen und also eine auf diesen übertragbare Krankheit. Sie ist deswegen ebenso wie andere vom Thier auf den Menschen übertragbare Infectionskrankheiten zu behandeln. Raz nun die Gefahr, welche aus dem Bezug von verkränktigem Fleisch oder Milch resultirt, noch so groß oder noch so klein sein, vorhanden ist sie und muß deswegen vermieden werden. Es ist hinlänglich bekannt, daß milchbrändiges Fleisch von vielen Personen, und oft lange Zeit hindurch, ohne jeden Nachtheil genossen worden ist, und doch wird Niemand daraus den Schluß ziehen, daß der Befehle mit solchem Fleisch zu gestatten sei.

In Bezug auf die Milch verkränkter Kühe ist es bemerkenswerth, daß das Uebergreifen des tuberculösen Processus auf die Milchdrüse von Thierärztlichen selten beobachtet ist, und es ist deswegen wohl möglich, daß sich in solchen Fällen das Tubercelvirus der Milch unmittelbar beimischen kann.

Es ließen sich noch eine Anzahl weiterer Gesichtspunkte über Maßregeln aufstellen, welche auf Grund unserer jetzigen Kenntnisse über die Aetiologie der Tuberculose zur Einschränkung dieser Krankheit dienen könnten, doch würde eine Besprechung derselben hier zu weit führen. Wenn sich die Ueberzeugung, daß die Tuberculose eine exaltirte Infectionskrankheit ist, unter den Aerzten Bahn gebrochen haben wird, dann werden die Fragen nach der zweckmäßigsten Bekämpfung der Tuberculose gewiß einer Discussion unterzogen werden und sich von selbst entwickeln.

Am 18. d. wurde auf dem Trinitatiskirchhofe zu Dresden der Schriftsteller Gustav Theodor Drobisch unter lebhafter Theilnahme seines weiten Freundeskreises und verschiedener Personen vom Gebiete der Literatur und des Theaters beerdigt. Der Verstorbene, 1811 geboren, war ein Dresdener Kind, dessen frühere literarische Thätigkeit (Redaction der „Zeitung für die elegante Welt“, Mitwirkung an G. W. Gutzkow's „Hausbuch deutscher Humorist“ u. s.) in Leipzig begann und später in Dresden durch Theilnahme an verschiedenen Zeitungen, durch Herausgabe von Novellen, Gedichten und „Allerweltsgeschichten“ in Dresden ihren Ausklang erreichte. Dieser hatte abermals eine heitere, harmlose und, so viel wir wissen, nirgends eine verlegende oder frivole Färbung. Der beste Repräsentant der literarischen Art und Weise von Drobisch ist unstreitig sein „Ameisenkrieger“, dessen launige Blandereien, vermischt dem Tone des „Dorfbäuers“, sich ein halbes Menschenalter hindurch in den weitesten Kreisen des Publicums beliebt gemacht haben.

In Gemäßheit eines von Bundesrathe am 25 März d. J. gefassten Beschlusses...

Königliche Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen. von Tschirschky.

Oeffentliche Zustellung.

In Coproceschlichen Adeligen Thekla verchel Drummer geb. Oetz in Weiskach, Klägerin...

Sonnabend, den 3. Juni 1882, Vormittags 10 Uhr.

mit der Aufforderung, einen bei dem ausgerichteten Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt zu bezeichnen.

Gerichtsschreiberei des Königl. Sächs. Oberlandesgerichts. Stäbler.

Handbuch der Kirchen-Statistik für das Königreich Sachsen.

Neue Folge. - Zwölfte Ausgabe. Nach handschriftlichen Angaben und amtlichen Quellen bearbeitet von Julius Jäger.

Handbuch der Schul-Statistik für das Königreich Sachsen.

Neue Folge. - Zwölfte Ausgabe. Nach handschriftlichen Angaben und amtlichen Quellen bearbeitet von Julius Jäger.

Beide Werke bilden zusammen die 12. Ausgabe des bekannten „Nammingschen Handbuchs der Kirchen- und Schul-Statistik für das Königreich Sachsen“.

Nammingsche Buchdruckerei und Verlagshandlung.

Chemnitzer Actien-Spinnerei.

Im Auftrage des Aufsichtsrathes werden die Actionäre der Chemnitzer Actien-Spinnerei hiermit eingeladen, sich

Donnerstag den 4. Mai 1882

Generalversammlung

in Gasthause zur Linde hier einzufinden.

Gegenstände der Tagesordnung:

- 1. Bericht über die Verwaltung des Jahres 1881. 2. Genehmigung des Rechnungsbuchschlusses per ultimo December 1881...

Chemnitz, 16. April 1882. Das Directorium der Chemnitzer Actien-Spinnerei.

Meissner Ofen- & Chamottewaaren-Fabrik (vorm. C. Teichert).

Wir bringen hierdurch zur Kenntniss, daß in heutiger Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1882 die Auszahlung einer Dividende von 8 % beschlossen wurde...

den Herren Ph. Km. Bassenge & Cie. in Dresden, Neumarkt Nr. 6, Herrn Carl Kröber und an der Fabrikkasse in Meissen gelangt.

Die Direction. C. Schuster.

Schilling & Walter am See 40

größtes und reichhaltigstes Lager von Gasbeleuchtungs-Gegenständen

elegantesten und geschmackvollsten Arbeiten in dieser Branche, bei solidester Ausführung unter Garantie und äußerst billigen Preisen.

Ausstellung der Gewinne im Kgl. Palais am Caschenberg 21. Etage.

Große Lotterie des unter dem Präsidium Ihrer Majestät der Königin Carola von Sachsen stehenden Albert-Vereins.

Loose à 5 Mark sind zu beziehen durch den General-Debit der Lotterie des Albert-Vereins, A. MOLLING.



Feinstes Dessert-Gebäck, verpackt in eleganten Dosen, ferner, Patience-Bäckerei in Buchstaben und Zahlen, Buchessens, feinste Wiener Mandel- und Nuss-Bäckerei...

W. Hromadka & Jäger, Ferdinandsplatz Ecke

zunächst der Pragerstrasse.

Leipziger Bank.

Geschäfts-Uebersicht ultimo März 1882.

Table with columns for ACTIVA and PASSIVA, listing various assets and liabilities with monetary values.

Sämmtliche am 1. Mai a. c. fällige Coupons,

- Österreichischer Papierrente, Österreichischen 1860er Loosen, do. Grundentlastungs-Obligationen, do. Bodencredit-Anstalts-Pfandbriefen...

Menz, Pekrun & Co., Prager Straße Nr. 50 erste Etage, Gte Waisenhausstraße.

K. K. priv. österreich. Versicherungs-Gesellschaft „Donau“ in Wien.

In der Generalversammlung vom 14. April wurde die Dividende für das Jahr 1881 auf öst. W. Fl. 20 — per Actie festgesetzt.

Generalagentur für das Königreich Sachsen Woldemar Türk. Dresden, 15. April 1882.



Kleiderkörper

auch nach Maß, empfiehlt und fertigt S. Schurig, Hofseibmacher, 34 große Planensche Str. 34.

Une couturière (Française) pour Dames et enfants se recommande aux dames de la ville.

Liebig's Fleisch-Extract, van Houten's und O. Röger's Cacao, superfeines Prov.-Gel, Pasteur's Essig-Essenz...

Weigel & Zeeh 26 Marienstraße 26.

Empfehle als werthlich gute und angenehme Feuerung feinste Salen-Braunkohle...

NEUHEITEN

in Tapissierarbeiten auf Canovas und auf den modernsten Fantasie-Stoffen, sämtliche Materialien hierzu...

C. HESSE, K. Hoflieferant, ALTMARKT, DRESDEN.

Robert Braunes Leipzig - kl. Fleischerg. 2, Annoncen-Bureau.

Australien & Neu Seeland. Orient Linie. Hochseehende Königl. Post-Dampfschiffe des Orient- und Pacific-Compagnien...

Victoria-Salon. Täglich Vorstellung. Wochentags: Anfang 8 Uhr. Sonntags: Anfang 4 und 7 1/2 Uhr.

Tageskalender. Mittwoch, 19. April 1882. Königl. Hoftheater.

Königl. Hoftheater. (In Reuehale.) (Schloßhof.)

Königl. Hoftheater. (In Reuehale.) (Schloßhof.)

Königl. Hoftheater. (In Reuehale.) (Schloßhof.)

Königl. Hoftheater. (In Reuehale.) (Schloßhof.)

Familiennachrichten. Frau Fröhlich nach 1 Uhr wurde ein mannes Junges geboren.

Wien bei Dresden, am 18. April 1882. Rathreferendar Paul am Ende und Frau.

Dr. Carl Haubner, Geh. Rath des K. S. Erbprinzen u. s. w.

Luise Bachhoff, geb. Haubner, Stabsarzt Dr. Eufendorf und Frau.



Dresdner Börse, 18. April 1882.

Table with 2 columns: 'Staatspapiere u. Rend.' and '17.' containing various bond and interest rate listings.

Table with 2 columns: 'Eisenbahn-Aktien' and '17.' listing various railway stocks and their prices.

Table with 2 columns: 'Industrie-Aktien' and '17.' listing various industrial stocks and their prices.

Table with 2 columns: 'Wechsel' and '17.' listing exchange rates for various locations like London, Paris, and Vienna.

Text titled 'Dresdner Börse vom 18. April' providing a detailed market analysis and commentary on the day's trading.

Table with 2 columns: 'Dresdner Börse - Nachrichten' and '17.' providing news and updates on market movements.

Table with 2 columns: 'Golds vom 17.' and '18.' listing gold prices and related financial data.

Text titled 'Berlin, Dienstag, 18. April' providing news and market updates from Berlin.

Text titled 'Post- und Telegraphenanklagen' providing information about postal and telegraph services.

Text titled 'Abfahrt der Eisenbahnen in der Richtung nach' providing departure schedules for various railway lines.

Koppel & Co. Bank-Geschäft Schloss-Strasse 19. Advertisement for a banking and exchange business.

Familienanzeigen. Advertisement for family notices and matrimonial services.

Anzeigen. Advertisement for various services and businesses.

Abfahrt der Dampfstraßen. Advertisement for steamship departure schedules.



Wir führen Wissen. Text associated with the SLUB logo.